

Elisabeth Peeters

Die göttliche Quelle im Innern entdecken

Kontemplativ beten mit
Teresa von Ávila und
Johannes vom Kreuz

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier | Fördert
gute Waldnutzung
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2025
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: E. Peeters, „Unaussprechliche Quelle“,

Aquarell, 2024. © Elisabeth Peeters

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-02813-7

ISBN E-Book (E-Pub) 978-3-451-84813-1

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84816-2

*„Die Quelle in der Seelenmitte
verliert ihren Glanz und ihre Schönheit nicht,
da sie immer in der Seele ist und ihr nichts
ihre Schönheit nehmen kann.“*

(Teresa von Ávila, Erste Wohnungen 2,3)

*„Gott ist wie die Quelle,
aus der sich jeder so viel schöpft,
wie sein Gefäß fasst.“*

(Johannes vom Kreuz, 2 Aufstieg 21,2)

Inhalt

Einleitung	9
Technische Hinweise	13
0. Vorspann Zwischen Sehnsucht und Erfüllung	19
1. Gott? Zwischen Wissen, Glauben und Nichtwissen . . .	22
2. Gottesbild(er) Zwischen personaler Liebe, dem ganz Anderen und dem allem innewohnenden und alles umfassenden Seinsgrund	32
3. Liebendes Verweilen Zwischen persönlicher Beziehung und Grundeinstellung	45
4. Inneres Beten in der Praxis Zwischen Gebetshilfen und spüren, was „dran“ ist	61
5. Der äußere Rahmen Zwischen Entschlossenheit und Flexibilität	83
6. Gedanken und Gefühle Zwischen innerer Sammlung und Gedankenkarusell	100
7. Mein Leben beten Zwischen ausdrücklichen Gebets- zeiten und Alltag	113
8. Der Weg nach innen Zwischen Gott kennenlernen und mich kennenlernen	119
9. Erfüllte Leere – Kontemplation Zwischen Übung und Geschenk	130

Inhalt

10. Fehlende Worte und ein schweigender Gott Zwischen Sprache und Sprachlosigkeit	159
11. Die vielen Wege Gottes Zwischen den klassischen Stufenwegen und dem persönlichen Weg	175
12. Transformation Zwischen Nacht und Morgenröte, versehrt und heil	189
13. Gefunden werden Zwischen Gottsuche und mystischer Gotteserfahrung	208
14. Gottes Erwachen in uns Zwischen Liebesekstase und gegenseitiger Ganzhingabe	228
Anhang Vorurteile und Missverständnisse über Mystik auf dem Prüfstand	245
Anmerkungen	253
Literaturverzeichnis	263
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	271
Wissenswertes für Interessierte: Wo finden Sie was?	280

Einleitung

Wozu beten?

Auf diese Frage gibt es nicht die *eine*, allgemeingültige Antwort. Alle, die dieses Buch in die Hand nehmen, sind herzlich eingeladen, ihre persönliche Antwort zu finden, es sei denn, sie haben sie längst gefunden. Oft ist es ein Geflecht von Gründen, die sich mit der Zeit auch ändern, vertiefen oder ausweiten können. Und das ist gut so.

Ich kann nur sagen, was *mein* Hauptgrund ist. Ich bete, weil Gott *GOTT* ist: ein unaussprechliches Geheimnis, von dem ich nicht loskomme; ein Geheimnis, das mich fesselt, mich immer neu herausfordert, mich unendlich beschenkt. Ich bete, weil meine Sehnsucht nach Gott und meine Liebe zu Gott im Laufe von inzwischen sieben Jahrzehnten, davon knapp fünf als Karmelitin, nicht ab-, sondern eher zugenommen hat. Und weil es mich tiefer mit meinen Mitmenschen und mit allem Lebendigen verbindet, als ich es für möglich gehalten hätte.

Ob ich schon immer fromm war? Ich kann nur wiederholen, was ich bei meinem allerersten Besuch in einem Karmelitinnenkloster Ende der 1970er Jahre ein bisschen verschämt zur Priorin (Oberin) sagte: „*Fromm bin ich aber nicht. Nur verliebt.*“ Ihre Antwort war so kurz wie herzerwärmend: „*Ich auch.*“ Da wusste ich, dass ich meinen Ort gefunden hatte – übrigens nach einer längeren Phase des Agnostizismus.

Heute weiß ich, dass „mein“ Ort nur einer unter vielen weiteren Lebensformen ist, in denen Menschen in einer tiefen Gottesbeziehung leben können und auch tatsächlich leben. An sie alle habe ich beim Schreiben dieses Buches gedacht.

Für wen ist dieses Buch gedacht?

- für alle, die kontemplativ beten lernen möchten;
- für alle, die bereits einen kontemplativen Weg gehen;

Einleitung

- für alle, die unerwartet eine tiefe Gottes- oder Transzendenz-erfahrung gemacht haben und sich nun mit Gott auf den Weg machen möchten;
- für alle, die aus der Spiritualität des Karmel leben oder sie gern kennenlernen würden;
- und für alle, die andere auf ihrem Weg des Betens oder der Kontemplation begleiten.

Was finden Sie in diesem Buch?

- Hinweise und Erfahrungen aus der Praxis und für die Praxis;
- auf einer soliden Basis, der jahrhundertealten Erfahrung und Weisheit des Karmel, insbesondere von Teresa von Ávila und Johannes vom Kreuz;
- für den ganzen Weg, den auch Menschen des 21. Jahrhunderts gehen: von der Frage nach GOTT bis zum Umgang mit mystischer Gotteserfahrung, ... die auch am Anfang stehen kann.

Was ist das Besondere an diesem Buch?

- Es setzt nicht auf eine Methode, sondern auf die Entfaltung der *Gottesbeziehung*;
- es ermutigt zum Entdecken und Gehen des je persönlichen Weges;
- es ist nach Themen geordnet, die bei vielen (aber nicht notwendigerweise bei allen) betenden Menschen irgendwann aktuell werden;
- es besteht keine Notwendigkeit, die Kapitel der Reihe nach zu lesen. Sie können sich anhand des Inhaltsverzeichnisses jeweils die Thematik herausuchen, die einen Bezug zu der Frage hat, die Sie gerade beschäftigt;
- im Text finden Sie jeweils Verweise auf weitere Textabschnitte, in denen das gerade besprochene Thema bereits angesprochen wurde oder noch ausführlicher zur Sprache kommt;
- zu den wichtigsten Themen gibt es außerdem aktualisierende Beispieltex-te aus dem 20. und 21. Jahrhundert;
- Sinnsprüche großer Gottsucher und Gottsucherinnen zum Thema des jeweiligen Kapitels, auch von weniger bekannten Persönlichkeiten aus Gegenwart und Vergangenheit, erweitern den Horizont über den Karmel und teilweise über den christlichen Raum hinaus;

- in deutlich markierten, vom fortlaufenden Text abgesetzten Blöcken finden Interessierte zudem manches Wissenswerte zur Herkunft oder Geschichte einiger Schlüsselbegriffe. Sie können diese Blöcke ohne Weiteres auch überspringen, ohne den Zusammenhang zu verlieren.

Die weitaus meisten Zitate im Text entstammen der Feder der beiden Gründergestalten des Teresianischen Karmel, die mich vor allem geformt haben: Teresas von Ávila (1515–1582), oder wie sie sich am liebsten nannte „von Jesus“, und ihres Mitstreiters, Johannes vom Kreuz (1542–1591), zu dem ich seit vielen Jahren eine besondere Beziehung habe. An dieser Stelle möge an Information genügen, dass sie zu den wichtigsten Vertretern der christlichen Mystik überhaupt gehören, weshalb beide offiziell als Kirchenlehrer bzw. Kirchenlehrerin anerkannt wurden. Sie sind weit über den abendländisch-christlichen Bereich hinaus bekannt und in zahlreiche Sprachen übersetzt worden. Der Strom an Publikationen, die sie und ihre mystische Lehre zum Thema haben, reißt nicht ab. Bei ihnen sind betende Menschen oder solche, die es werden wollen, in guten Händen.

Kirchzarten,
am Hochfest Unserer Lieben Frau vom Berg Karmel,
16. Juli 2025,

Elisabeth Peeters OCD

Technische Hinweise

Aktuelle Werkausgaben und Literatur zu Teresa von Ávila und Johannes vom Kreuz

Aktuelle Biografien und neueste Werkausgaben für alle, die nach der Lektüre neugierig auf mehr geworden sind:

Teresa von Jesus (von Ávila)

Leben:

- L. M. Koldau, *Teresa von Ávila. Agentin Gottes. 1515–1582*. München: Beck 2013 (auch als eBook).
- E. Münzebrock, *Teresa von Ávila: Mystikerin, Ordensgründerin, Vagabundin Gottes*. Würzburg: Echter 2015 (auch als eBook).
- A. Prinz, *Teresa von Ávila. Die Biographie*. Berlin: Insel 2013 (auch als eBook).

Werke:

- Teresa von Ávila, *Gesamtausgabe* [TAGA], Bd. 1: *Werke*; Bd. 2: *Briefe*, hg. und übers. von U. Dobhan OCD und E. Peeters OCD. Freiburg i. Br.: Herder 2015 (auch als eBook). *(mit Einführungen auf dem neuesten Stand und ausgiebigen Anmerkungen)*
- EINZELBÄNDE, hg., übers. und eingeleitet von U. Dobhan OCD und E. Peeters OCD. Freiburg i. Br.: Herder:
- Teresa von Ávila, *Buch meines Lebens*, 2020.
- Teresa von Ávila, *Weg der Vollkommenheit*, 2020.
- Teresa von Ávila, *Innere Burg*, 2021.
- Teresa von Ávila, *Buch der Gründungen. Mit einem Bericht über die Gründung in Granada (1582) von Ana de Jesús Lobera*, 2022.

Johannes vom Kreuz

Leben:

U. Dobhan OCD und E. Peeters OCD, *Johannes vom Kreuz. Leben und Mystik* [LuM]. Freiburg i. Br.: Herder 2025 (*entspricht der Allgemeinen Einführung in JOHGA, Bd. 1*)

Werke:

Johannes vom Kreuz, *Poesie und Prosa. Gesamtausgabe* [JOHGA], Bd. 1: *Poesie und Kleinere Schriften*; Bd. 2: *Die Prosakommentare*, hg., übers. u. eingel. von U. Dobhan OCD und E. Peeters OCD. Freiburg i. Br.: Herder 2024 (*mit einer Allgemeinen Einführung auf dem neuesten Stand, Einleitungen zu den einzelnen Schriften und ausgiebigen Anmerkungen*).

Zum Kennenlernen empfohlen:

G. Benker, *Loslassen können – die Liebe finden. Die Mystik des Johannes vom Kreuz*. Mainz: M. Grünewald 1991.

Johannes vom Kreuz, *All mein Tun ist nur noch Lieben. Der Geistliche Gesang*, hg., übers. und eingeleitet von U. Dobhan OCD und E. Peeters OCD. Freiburg i. Br.: Herder 2019.

R. Körner, *Dunkle Nacht. Mystische Glaubenserfahrung nach Johannes vom Kreuz*. Münsterschwarzacher Kleinschriften 154. Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag 2006.

Zitiert wird immer nach der neuen deutschen Übersetzung der beiden Gesamtausgaben, mit geringfügigen Änderungen an einigen wenigen Stellen zur Erleichterung des Anschlusses an den Gesamttext.

Kurzbezeichnungen der zitierten Schriften Teresas von Jesus und Johannes' vom Kreuz

Aus Gründen der Leserfreundlichkeit wird auf die üblichen spanischen Siglen für die Werke Teresas und Johannes' vom Kreuz verzichtet. Stattdessen werden folgende leicht verständliche deutsche Abkürzungen und Kurzbezeichnungen benutzt. Um das Auffinden zu erleichtern, folgt an dieser Stelle auch jeweils ein Hinweis, in welchem Band der Gesamtausgabe die betreffende Schrift zu finden ist.

Teresa von Jesus (von Ávila)

Kurz- bezeichnung	Titel	Zu finden in TAGA:
TAGA	Teresa von Ávila, <i>GesamtAusgabe</i>	
Bd. 1	Band I: <i>Werke</i>	
Bd. 2	Band II: <i>Briefe</i>	
Br.	<i>Briefe</i>	Bd. 2, S. 73
Ged. Hoh.	<i>Gedanken zum Hohelied</i>	Bd. 1, S. 1283
Geistl. Erf.	<i>Geistliche Erfahrungsberichte</i>	Bd. 1, S. 1385
Gründungen	<i>Buch der Gründungen</i>	Bd. 1, S. 559
Leben	<i>Buch meines Lebens</i>	Bd. 1, S. 119
Rufe	<i>Ausrufe der Seele zu Gott</i>	Bd. 1, S. 1347
Weg	<i>Weg der Vollkommenheit</i>	
Weg Erstf.	Erstfassung	Bd. 1, S. 871
Weg Endf	Endfassung	Bd. 1, S. 1065
Wohn.	<i>Wohnungen der Inneren Burg</i>	Bd. 1, S. 1680

Johannes vom Kreuz

Kurz- bezeichnung	Titel	Zu finden in JOHGA:
JOHGA	JOHannes vom Kreuz, <i>GesamtAusgabe</i>	
Bd. 1	Band I: <i>Poesie und Kleinere Schriften</i>	
Bd. 2	Band II: <i>Die ProsaKommentare</i>	
Aufstieg	<i>Aufstieg auf den Berg Karmel</i>	Bd. 2, S. 551
1 Aufstieg	Buch (Hauptteil) I	Bd. 2, S. 563
2 Aufstieg	Buch (Hauptteil) II	Bd. 2, S. 624
3 Aufstieg	Buch (Hauptteil) III	Bd. 2, S. 801
Br.	<i>Briefe</i>	Bd. 1, S. 513

Kurz- bezeichnung	Titel	Zu finden in JOHGA:
Geistl. Ges. A	<i>Geistlicher Gesang A</i> (Erstfassung)	Bd. 2, S. 38
Geistl. Ges. B	<i>Geistlicher Gesang B</i> (Endfassung)	Bd. 2, S. 260
Klugh.	<i>Klugheitsregeln</i>	Bd. 1, S. 477
Leb. Liebesfl.	<i>Lebendige Liebesflamme</i>	Bd. 2, S. 1103
Nacht	<i>Dunkle Nacht</i>	Bd. 2, S. 935
1 Nacht	Buch (Hauptteil) I	Bd. 2, S. 940
2 Nacht	Buch (Hauptteil) II	Bd. 2, S. 994

Sonstige Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
Allg. Einf.	Allgemeine Einführung
bzw.	beziehungsweise
CiG	<i>Christ in der Gegenwart</i> (Wochenzeitung). Siehe Literaturverzeichnis.
ders.	derselbe
dt.	deutsch
eingel.	eingeleitet
engl.	englisch
et al.	und andere (<i>et alii</i>)
f.	und folgender Abschnitt (-e Seite)
ff.	und folgende Abschnitte (Seiten)
fr.	französisch
gr.	griechisch
Hg., hg.	Herausgeber; herausgegeben von
it.	italienisch
lat.	lateinisch
LuM	<i>Johannes vom Kreuz. Leben und Mystik</i> . Siehe Literaturverzeichnis.
Nachw.	Nachwort
nl.	niederländisch
PL	J. P. Migne, <i>Patres Latini (Lateinische Kirchenväter) = Patrologiae cursus completus. Series latina</i> . Siehe Literaturverzeichnis.

skand. Spr.	skandinavische Sprachen (dänisch, norwegisch, schwedisch)
span.	spanisch
Str.	Strophe
übers.	übersetzt von
usw.	und so weiter
Vorw.	Vorwort
z. B.	zum Beispiel

Buchinterne Verweise auf weitere Textstellen, wo Sie noch mehr finden zum gerade behandelten Thema, erfolgen nach folgendem Muster: →1.1

GOTT grammatikalisch: Er? Sie? Oder noch anders?

Gegenwärtig wird zwischen dem biologischen Geschlecht (*Sexus*), dem sozialen Geschlecht oder der sozialen Geschlechterrolle (*Gender*) und dem sprachlichen oder grammatikalischen Geschlecht (*Genus*) unterschieden: Lebewesen haben ein biologisches Geschlecht; doch nur Menschen wird ein soziales Geschlecht bzw. eine Geschlechterrolle zuerkannt. Und dann gibt es in einer Sprache wie der deutschen auch noch das grammatikalische Geschlecht, das eine rein sprachliche Angelegenheit ist. Es bestimmt, wie ein Hauptwort (auch Nomen oder Substantiv genannt) dekliniert wird. Solange ein grammatikalisch männliches Wort einen Gegenstand oder eine abstrakte Wirklichkeit bezeichnet, zum Beispiel einen *Tisch* oder einen *Zustand*, ist es ohne Weiteres klar, dass keine biologische Männlichkeit gemeint sein kann. Ist eine Person gemeint, dann stimmt in den allermeisten Fällen das grammatikalische Genus mit dem biologischen Geschlecht überein.

Es gibt aber Ausnahmen, also Hauptwörter, bei denen vom grammatikalischen Genus des Wortes nicht einfach auf das biologische Geschlecht der mit ihnen bezeichneten Personen geschlossen werden kann. Manche Lehnwörter aus dem Englischen wie *der Fan* und *der Star*, aber auch ein sehr altes deutsches Wort wie *der Gast* sind grammatikalisch grundsätzlich männlich, beziehen sich aber nicht immer auf eine männliche Person. Umgekehrt gibt es auch grammatikalisch weibliche Hauptwörter, die Personen jeglichen Geschlechts

und Genders bezeichnen können, zum Beispiel *die Person, die Kraft (Lehrkraft, Arbeitskraft), die Geisel, die Waise*. Die deutsche Sprache kennt sogar sächliche Hauptwörter, die eine weibliche Person bezeichnen (*das Mädchen, das Weibsbild, das Marktweib*), und andere, die geschlechtsneutral sind (*das Baby, das Kind*, aber auch *das Mitglied* und *das Individuum*).

Wie ist es nun mit dem Wort *Gott*? Rein grammatikalisch ist es im Deutschen ein Maskulinum, also ein männliches Hauptwort; doch als geistige Wirklichkeit hat Gott keinen materiellen Leib. Wir können Gott also kein biologisches Geschlecht und auch keine Geschlechterrolle (Gender) zuschreiben; wir können höchstens sagen, dass Gott als Wirklichkeit, die alle menschlichen Kategorien übersteigt, sämtliche Möglichkeiten in sich schließt und diese zugleich alle übersteigt.

Um allzu holprige und umständliche Formulierungen zu vermeiden, wird das Wort *Gott* in diesem Buch mit männlichen Formen anderer Wortarten verbunden, ohne dass damit eine „Männlichkeit“ Gottes als personaler Wesenheit angedeutet werden soll. Lesende, die diese Entscheidung bedauern, bitte ich, die unterschiedlichen Ebenen zu beachten und von der sprachlichen Ebene des grammatikalischen Genus nicht auf eine patriarchalische Gottesvorstellung zu schließen, die ich ausdrücklich zurückweise.

0. Vorspann

Zwischen Sehnsucht und Erfüllung

*„Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr ...“*
(Nelly Sachs)¹

Mit einer tiefen Sehnsucht fängt es an: mit der Ursehnsucht aller Menschenherzen nach Unvergänglichem, nach bleibendem Glück, nach verlässlicher Liebe. Dieser unstillbare Durst nach „*mehr als alles*“ (Dorothee Sölle)² lässt sich vielleicht eine Zeitlang verdrängen oder mit Vordergründigem zudecken. Aber er ist da, und eines Tages bricht er mit aller Macht in uns auf. Niemand ist mit ihm mehr vertraut als die Dichter und die Beter. Letztlich gilt für uns alle, dass in unseren Herzen immer Raum ist für mehr, „*für Schöneres, für Größeres*“, wie das wunderbare Gedicht von Nelly Sachs *Alles beginnt mit der Sehnsucht* weitergeht, dessen Anfang als Sinnspruch über diesem Vorspann steht. Die Dichterin nennt diese nie erlahmende Sehnsucht „*des Menschen Größe und Not*“.

Ja, auch Not. Denn alles, was uns diese Welt zu geben vermag, auch das, was wir einander zu geben vermögen, kann diese Sehnsucht zwar immer wieder einmal bruchstückhaft stillen, sie aber nie restlos erfüllen. Wir sind und bleiben Wesen, die uns nach mehr ausstrecken als alles, was uns diese Erde geben kann, wie eine andere große Lyrikerin, Hilde Domin, mit knappen Worten großartig zum Ausdruck zu bringen weiß:

*„Die Sehnsucht
lässt die Erde durch die Finger rinnen
alle Erde dieser Erde
Boden suchend
für die Pflanze Mensch“*
Hilde Domin³

0. Vorspann

Der Mystiker Johannes vom Kreuz spricht im Bild von tiefen Höhlen in unserer Seele, deren Untiefe nur Unendliches zu füllen vermag:

*„An der schmerzlichen Leere
in den tiefen Höhlen der Seele
lässt sich ermessen, wie riesengroß die Schätze sind,
die sie aufnehmen können.
Denn sie werden mit nichts weniger
als Unendlichem erst voll.“*

(Johannes vom Kreuz, Leb. Liebesfl. 3,18 – freie Übertragung)

Größer aber als unsere Sehnsucht nach Unendlichem ist die Sehnsucht des unendlichen GOTTES danach, uns diese Erfüllung zu schenken:

*„Gott hat
keinen anderen Wunsch,
als jemanden zu haben,
den er beschenken kann.“*
(Teresa von Ávila, Sechste Wohn. 4,12)

*„Gott spricht zur Seele:
ICH freue mich zu sein, der ich bin,
um dein zu sein
und mich dir zu schenken.“*
(Johannes vom Kreuz, Leb. Liebesflamme 3,6)

Auch Nelly Sachs weiß um Gottes Sehnsucht nach dem Menschen – nach *jedem* Menschen:

*„Fing nicht auch deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?“*

Mit ihrer Intuition, dass Gott aus keinem anderen Grund als diesem Mensch wurde, kommt die Dichterin Johannes vom Kreuz sehr nahe, der in der Menschwerdung Gottes einen Ausdruck der Liebe Gottes ohne Wenn und Aber sieht. → 2.1

Nelly Sachs schließt ihr Gedicht mit einer hoffnungsvollen Bitte:

*„So lass nun unsere Sehnsucht
damit anfangen, dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
dich gefunden zu haben.“*
Nelly Sachs⁴

Wenn ich aber nicht weiß, ob meine Sehnsucht nach Gott groß genug ist? Ob sie für diesen Weg des Suchens und Findens wohl ausreicht?

Nun, sie braucht immer nur für das Hier und Jetzt auszureichen, für den kleinen Schritt, der heute dran ist. In einer schönen alten Geschichte der osteuropäischen Chassidim heißt es, dass auch ein erster Ansatz von Sehnsucht nach der Sehnsucht genügt:

„Ein junger Jude kommt zu einem Rabbi und sagt: ‚Ich möchte gerne zu dir kommen und dein Jünger werden.‘ Da antwortete der Rabbi: ‚Gut, das kannst du, aber ich habe eine Bedingung. Du musst mir eine Frage beantworten. Liebst du Gott?‘ Da wurde der Schüler traurig und nachdenklich. Dann sagte er: ‚Eigentlich, lieben, das kann ich nicht behaupten.‘ Der Rabbi sagte freundlich: ‚Gut. Wenn du Gott nicht liebst, hast du Sehnsucht danach, ihn zu lieben?‘ Der Schüler überlegte eine Weile und erklärte dann: ‚Manchmal spüre ich die Sehnsucht danach, ihn zu lieben, recht deutlich, aber meistens habe ich soviel zu tun, dass diese Sehnsucht im Alltag untergeht.‘ Da zögerte der Rabbi und sagte dann: ‚Wenn du die Sehnsucht Gott zu lieben nicht so deutlich verspürst, hast du dann Sehnsucht danach, Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben?‘ Da hellte sich das Gesicht des Schülers auf, und er sagte: ‚Genau das habe ich. Ich sehne mich danach, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben.‘ Der Rabbi entgegnete: ‚Das genügt. Du bist auf dem Weg.‘“⁵

